

*"Lehre uns zählen unsere Tage, auf daß wir gelangen  
zur Weisheit des Herzens" (Ps 90)*

### **Botschaft vom 25. März 1991**

***"Liebe Kinder! Auch heute lade ich euch ein, das Leiden Jesu im Gebet und in der Einheit mit Ihm zu leben. Entscheidet euch, Gott mehr Zeit zu schenken, Der euch diese Tage der Gnade geschenkt hat.***

***Deshalb, liebe Kinder, betet und erneuert auf besondere Weise die Liebe zu Jesus in eurem Herzen. Ich bin mit euch und begleite euch mit meinem Segen und meinen Gebeten.***

***Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!"***

### **DAS LEIDEN CHRISTI MITLEBEN IN VOLLEM EINKLANG MIT DEM WILLEN GOTTES**

Betrachten wir den ersten Satz. "Auch heute lade ich euch ein, die Passion Jesu zu leben im Gebet und in enger Verbindung mit Ihm". Hier ist eigentlich alles: beten mit Jesus und in Liebe mit Ihm vereint sein.

Was mich bei der Lesung der Passion am tiefsten beeindruckt, ist das Verhalten Jesu. Er ist ganz hineingetaucht in Gott, seinen Vater. Alles Handeln und Denken ist reduziert. Alles in Ihm weist hin auf den Vater und praktisch sind auch seine Antworten im Prozeß vor Pilatus die gleichen wie die vor dem Hohen Rat: "Ich Bin" (=Gott). Die Einheit mit dem Vater wird in der Antwort an Pilatus nur bestätigt: "Du sagst es, ich bin König". Jesus weicht im tiefsten nicht ab vom Einssein mit dem Vater.

Das ist auch unsere Berufung: Einswerden mit dem Vater durch Jesus.

Wir sehen zwei entgegengesetzte Verhaltensweisen: Die von Judas, der den Gottessohn für wenig Geld verkauft und dann die von Jesus, der gegen die ganze Welt der Sünde angeht und auf keine einzige Bedingung eingeht, die die Einheit mit dem Vater brechen würde. Hier müssen wir verstehen, daß unsere Berufung die ist, geopfert zu werden für die Einheit mit dem Vater um alle Hindernisse zu beseitigen, die noch bestehen zwischen uns und dem Vater.

Die zweite Einladung Mariens ist "beten mit Jesus", d. h. beten am Ölberg; nicht den eigenen Willentun, sondern den Seinensuchen und bereit sein, in die Hände des Vaters zu fallen, auch ohne es zu verstehen. - Dann kommt das wunderbare Gebet am Kreuz, wo sich dieses Einssein mit dem Vater wieder klar zeigt. Jesus betet: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun .... Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist".

In unserem Beten müssen wir eins werden mit Jesus und mit seinem Beten und uns ganz dem Vater unterordnen, ihn um Verzeihung bitten, auch für andere und sogar für Feinde. Sobald unsere Einheit mit Jesus auch Einheit mit dem Vater wird im Gebet, dann ersprießt in uns ein neues Leben: das ist dann der

Übergang vom Tod zum Leben. Die Jungfrau Maria begleitet uns mit ihrem Segen und wir streben dann nach einer immer noch tieferen Liebe zu Jesus. Gott, unser Vater, sende deinen Hl. Geist auf uns herab, damit er uns berühre im tiefsten Innern unserer Seele, unseres Herzens, sodaß alles in uns ausgerichtet werde auf dich. Guter Vater, ziehe uns an dich, damit wir zusammen mit deinem Sohn mit dir geeint sind und zu dir in Wahrheit lieber Vater sagen können; damit so die Leiden nicht mehr Leiden sind und immer nur deine Vaterliebe vor uns steht.

### **Botschaft vom 25. April 1991**

***"Heute lade ich euch alle ein, daß euer Gebet ein Gebet mit dem Herzen sei. Jeder von euch soll Zeit für das Gebet finden, sodaß ihr im Gebet Gott entdeckt. Ich wünsche nicht, daß ihr über das Gebet redet, sondern daß ihr betet. Jeder Tag soll mit Dankgebet Gott gegenüber, für das Leben und für alles was ihr habt, erfüllt sein.***

***Ich wünsche nicht, daß euer Leben im Gerede vergeht, sondern preist Gott durch Taten. Ich bin mit euch und danke Gott für jeden Moment, den ich mit euch bringe."***

Gott, unser lieber Vater, segne uns, damit wir jeder Form von Egoismus absagen können und aufgehen im Dienst an dir und an unseren Mitmenschen. So werden wir am Kreuz auch andern verzeihen können, um nur ganz dir zugehtan zu sein.

Segne alle jene, die diese Zeilen lesen werden. Segne alle Christen, die in diesen Tagen die Passion mitfeiern. Segne die ganze Welt, denn Maria betet für die ganze Welt, für jeden Menschen und auch ich segne euch alle im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen

*P. Tomislav Vlasic'*

### **OPFERSEELN ALS ZEICHEN DER ZEIT. DIE GROSSE KRAFT ZUR RETTUNG DER MENSCHHEIT.**

Botschaften vom Himmel an eine Seele (Latina - Italien): (Jesus) "Ich bitte um das Gebet, damit überall mehr Opferseelen bereit sind, sich dem Herrn ganz zu übergeben, damit sie an Leib und Seele Gnadenwunden hervorbringen zum Heil der Mitmenschen....

*Es werden jene Seelen sein, denen ich meine Wunden schenke - die körperlichen und seelischen - und falls sie es verstehen, mutig und stark zu sein im ständigen Hinblick auf den Gekreuzigten, dann werde ich zusammen mit meiner schmerzhaften Mutter jene große Kraft heranbilden, die die Menschheit noch erlösen wird. Dank euch, führt meine und eure schmerzhaften Mutter stets mit Freude noch viele ihrer Kinder in das Haus meines Vaters. ... Es werden eure Opfer sein und die von vielen Brüdern und Schwestern überall auf der Welt, die die Menschheit retten werden aus der Hand des schlimmsten Feindes".*

(Jene freiwilligen Opferseelen wird Jesus - wie als unbewußte Ergänzung seiner Kreuzesliebe - hinweisen auf die Opfer des Brudermordes, auf die unterdrückten Länder und jener, die aus ihrer Heimat fliehen müssen, auf die Ärmsten dieser Welt, auf die unschuldigen Kinder, die verhungern oder schon im Mutterleibe ermordet werden. Der Abgrund der Sünde wird zugedeckt werden durch einen gleichwertigen Haufen von erlösendem Leiden.)

*"Es ist die letzte Schlacht und der Feind wird besiegt und kann keinen Schaden mehr anrichten. Tod, Tränen und Klage werden nicht mehr sein" (6.12.1990)*

(Die Muttergottes): "Liebe Kinder, ich befinde mich schon im letzten Kampfe und mein Unbeflecktes Herz wird siegen. Kinder, ich habe mich auf die Erde gebückt, damit Gottes Gerechtigkeit und Zorn die Menschheit nicht auslöscht. Der Drache wird besiegt werden, denn ich werde ihm den Kopf zertreten und seine Ketten zerreißen, die zu Verwirrung und Tod führen. Liebe Kinder, mein Herz wird siegen und es wird Friede sein und Liebe: ein dauernder Friede, ein eucharisti-

*scher Friede, eine große Familie Gottes. Meine Kinder, es braucht sehr viel Gebet und Buße: Nur so kann die Welt zum Teil gerettet werden. Ich rufe euch das mit lauter Stimme zu".* (28. 02. 1990)

## **DER RAUCH DES RUHMES ZERSTÖRT: IM DIENST FÜR MARIA IST NIEMAND GEFEIT GEGEN DAUERENDE NACH- STELLUNGEN, AUCH DIE SEHER NICHT**

“Wachtet und betet!”, ist das Befehlswort für alle und ganz besonders für die Seher, die den Nachstellungen des Bösen mehr ausgeliefert sind. Weihrauch ist eine Droge! Damit ist besonders gemeint: das Bekanntsein, das Verehrtwerden bis zum Überheblichsein. Welch schlechten Dienst erweisen ihnen jene, die sie wie Idole behandeln und sie überallhin rufen zum eigenen Ruhm und sie der Ausnützung oder Verschwendung aussetzen. Nur Demut und Zurückhaltung kann sie vor dem Bösen schützen, der sie angreifen will, um ihr Zeugnis zu neutralisieren, das für Medjugorje sehr wichtig ist, weil sie wie ein Licht auf die Leuchter gestellt wurden. Deshalb müssen sie sich schützen und geschützt werden. Da oder dort hingehen: Ja, wenn es die Jungfrau Maria will, aber nur um einen Auftrag zu erfüllen. Sie müssen einem geistlichen Führer unterstellt sein, um nicht ausgenutzt zu werden von einigen oder auch von jenen, die sie unterstützen (s. Echo 75, S.9)

Ein sehr erfahrener Priester schrieb mir: “In diesen Jahren habe ich nicht nur falsche, sondern auch wahre Seher getroffen, die allmählich “zurückfielen” und nicht mehr “gesehen” haben oder die Botschaften mit zweifelhafter Quelle verbreiteten. Charisma und Vision sind keine Garantie, daß sie immer in der Wahrheit verbleiben. Jesus würde dann schließlich sagen: Ich kenne euch nicht! Auch zu jenen, die in seinem Namen prophezeit haben.”

Sie geben darum acht, sich nicht umringen zu lassen und Charisma und Stellung nicht zu mißbrauchen bis zu dem Grad, an Personen oder Gemeinschaften unanfechtbare Sprüche weiterzugeben, als ob sie von der Gottesmutter selbst kämen. Oft beschämt Gott unser Urteilen über seine Diener, indem er erlaubt, daß in ihnen ganz große Gnaden mit verwirrenden Schwachheiten oder negativen Erscheinungsweisen gepaart bleiben. Ausgenommen, was den Kern der treu vermittelten Botschaften betrifft, wissen die Seher nicht mehr als wir. Es nützt darum nichts, zu den Sehern zu rennen, um irgend einen billigen Orakelspruch zu ergattern, der schön eigennützig abgestimmt wäre, oder um Lebensprobleme zu lösen.

Wir haben ja das Gebet, den Rat eines Priesters, und viele unserer schmerzlichen Erwartungen reifen erst langsam im Glauben als wahrer Anruf Gottes. Nehmen wir uns sehr in acht, nicht der Uneinheit oder Gegenpositionen Vorschub zu leisten, wodurch nicht mehr das Geschenk Gottes der Einheit und Liebe vermittelt wird, sondern Trennung und Gruppierung schürt, die eher dem Klima

gleichet, das Paulus bei den Korinthern beanstandete. Oft ist das verbunden mit großem Schaden für einfache Menschen, die mit hineingezogen und verwirrt werden. Das wäre dann Schützenhilfe für das Spiel Satans, der mit dem Gnadenreichtum von Medjugorje große Mühe hat und versucht, zu trennen und zu entzweien, um so zu zerstören.

Auch jene können davon angesteckt werden, die zwar die Gegenwart Mariens gläubig aufgenommen und ihren Anruf befolgt haben, aber nicht weiter vorantreiben. Sie sind noch voll Eigenliebe und unbewußtem Anerkennungsbedürfnis. Einige halten sich für Hauptdarsteller und andere schauen gar dem eigenen Profit nach und lassen sich so eher von Maria bedienen, als ihr zu dienen. Rein weltliche Überlegungen schleichen sich ein bei Laien wie auch bei Priestern, wo man nicht Schritt hält mit den Gebet und mit dem Hören auf Gottes Wort. Diese sind nicht auf dem Weg der Bekehrung und Reinigung. Es erstaunt nicht, wenn diese Leute den Weg zum Frieden weder verstehen noch gehen und mit der Zeit sogar ein richtiges Hindernis gegen den Frieden werden.

Wundern wir uns nicht darüber. “Medjugorje ist nicht ganz Medjugorje!” Oft tritt rein Menschliches an die Stelle Mariens. Das kann überall passieren, obwohl schließlich Mariens Gnade triumphieren wird über jede menschliche Armseligkeit und immer wieder neue Bekehrungen erwirken wird in den Herzen einfacher und offener Menschen.

*don Angelo Mutti*

## **SATAN JA - SATAN NEIN WIE BEHERRSCHT ER UNS UND WIE BLEIBT ER FERN VON UNS?**

Ich erhalte eine Unmenge Leserbriefe. Auch die Massenmedien trugen dazu bei, daß dem Teufel neue Aufmerksamkeit geschenkt wird. Besonders nennen möchte ich das Interview mit Pippo Baudo und die Übertragung eines amerikanischen Filmstreifens über einen Exorzismus mit dem verschönernden Kommentar von Mgr. Balducci. Im Grunde fragt man mich: Die Königin des Friedens weist sehr oft auf die Macht Satans hin, aber es scheint, daß manchmal gerade die Leute der Kirche dieses Argument gar nicht ernst nehmen.

Gibt es einen Teufel oder nicht? Ist er in der heutigen Gesellschaft aktiver als früher? Warum? Ich weiß, daß viele Leser mein Büchlein kennen: “Ein Exorzist erzählt”, das von P. Livio hervorragend kommentiert wurde in Radio Maria, Seite um Seite. Es ist eine bezeichnende Tatsache, daß Maria in Medjugorje nichts Neues der Botschaft des Evangeliums anfügen will, auch diesbezüglich; sie will nur dringend hinweisen auf einen Punkt, den die Katechese seit Jahren sehr vernachlässigt hat. In einigen Artikeln, die ich im “Echo” veröffentlichte, konnte ich sehr viele Dinge sagen über Satan und seine Zerstörerarbeit.

Wenn ich nun hier näher auf die Fragen eingehe, möchte ich einen besonderen Aspekt

hervorheben, über den man früher nichts sprach, nämlich die Ursachen der Besessenheit. Wichtig sind drei Punkte, die man sich merken muß und ohne die keine Diskussion darüber möglich ist:

1) Der Teufel existiert; er ist ein persönliches Geistwesen (und soll nicht als abstrakte Idee, das Böse, interpretiert werden). Er wurde von Gott schön geschaffen, hat sich aber aus eigener Schuld unwiderruflich ins Verderben gestürzt und so ist aus dem Engel ein Teufel geworden.

2) Der Teufel hat auch die Macht, Besessenheit zu verursachen, d. h. sich in einen menschlichen Körper zu begeben und ihn zu beherrschen, ohne je den Willen ganz zu besitzen. Das ist die volle Wahrheit, auch wenn gewisse Theologen (wie einer kürzlich im Fernsehen), es anders haben wollen.

3) Alle Christgläubigen, bes. aber die Nachfolger der Apostel, die Bischöfe, haben die Kraft, böse Geister auszutreiben.

Es ist nicht nötig, diese drei Punkte weiter darzulegen. Wer das nicht glaubt, kann es im Evangelium nachlesen und wenn er dem Evangelium nicht glaubt, wird er auch meinen Ausführungen keinen Glauben schenken. Maria wiederholt es in Medjugorje oft und eindrücklich, daß Satan sehr stark ist und wenn er entfesselt ist, greift er mit aller Wut an. Eine Folge davon ist auch die erschreckende Zunahme teuflischer Besessenheit und anderer satanischer Einflüsse.

Mit Bestimmtheit kann ich die Ansichten von Mgr. Balducci nicht teilen, der behauptet, die Zahl der Betroffenen sei nicht groß (“in ganz Italien höchstens 40). Woher er diese Angaben nimmt, weiß ich nicht. Man weiß wohl, daß er ein Dämonologe ist, einer der diese Phänomene studiert. Das heißt aber noch lange nicht, daß er ein Exorzist ist. Deshalb hat er kaum nähere Beziehung zu den Betroffenen. Wenn ich nur schon die Besessenen zusammenzähle, die ich betreue und dazu noch diejenigen von mir bekannten Exorzisten, so komme ich allein auf eine Zahl von insgesamt mehreren Hunderten. Noch viel größer ist die Zahl jener, die nicht direkt besessen sind, aber befallen mit boshaften Übeln, die verursacht sind durch diabolische Macht und unmöglich geheilt werden können durch Medikamente. Wenn man die Ursachen solcher satanischer Übel kennt, wird einem klar, warum gerade heute die Häufigkeit erschreckend zugenommen hat. Wie es sich in den kommenden Jahren entwickelt, kann man nicht voraussagen.

Es gibt drei mögliche Gründe:

1) Es kann eine einfache Zulassung Gottes sein. Wir wissen, daß absolut nichts passieren kann, ohne daß Gott es weiß und zuläßt. Während bei den zwei nächsten Ursachen freies menschliches Mittun vorausgesetzt wird, ist hier Gott allein, der es dem Dämon erlaubt, eine Person so zu beeinflussen oder zu schädigen, um sie zu reinigen oder zu prüfen, z. B. Job, der geschlagen wird (Kinder, Hab und Gut, Gesundheit), oder dann der hl. Paulus, der um nicht stolz zu werden, ein satanisches Übel erdulden mußte (2 Kor. 12.7). Verschiedene Heilige hatten Ähnliches zu erleiden: z. B. die kürzlich selig gesprochenen Don G. Calabria und Sr. Maria vom gekreuzigten Jesus.

2) Wenn eine Person von einer Behexung befallen wird. Man muß hier sehr vorsichtig

sein und nicht zu vorschnell urteilen, aber Verhexung und Verwünschung existiert, auch wenn einige "moderne" Theologen darüber lächeln. In unserer Gesellschaft, die immer schwächer im Glauben wird und dafür offener für allen Aberglauben und so auch für Verhexung, wobei die Behexungen zunehmen, sie die Taschen von vielen Schwindlern und auch von wenigen Zauberern füllt.

3) Aus voller Eigenschuld der Betroffenen: Grund kann hier eine Verhärtung in Sünden ganz besonderer Schwere sein. Ich kenne Fälle von Personen, die in sexuellen Perversionen, verbunden mit Gewalt, sich herumtaten; oder Fälle von Homosexuellen, die noch Drogen nahmen und alles noch mit anderen Lastern verbanden; dann wiederholte Abtreibung u.s.w. Das Evangelium gibt uns u. a. das schreckliche Beispiel von Judas: "...und dann fuhr Satan in ihn hinein" (Joh. 13.27).

Es gäbe noch eine ganze Reihe von dämonischen Verbindungen und Mächenschaften zu nennen, wie etwa die Teilnahme an spiritistischen Sitzungen, versch. Formen von schwarzer Magie und Okkultismus, schwarze Messen, Hexerei, Kartenschlagen und andere satanische Kulte und Beitritt zu sat. Sekten u.s.w. Es existiert eine Weihe an Satan, ein Blutpakt mit dem Teufel u.s.w. Weil diese Praktiken im Zunehmen sind, werden auch die Fälle von Besessenheit immer häufiger.

In allen Schulen, wo ich eingeladen wurde, fand ich, daß gewisse satanische Spiele gemacht werden, bis zur Geisterbeschwörung. Da passiert es, daß es einen "erwischt". Die Jugend ist dem ausgesetzt und muß gewarnt und geschützt werden. Neugier und Unvorsichtigkeit können schlimmste Folgen fürs Leben bringen.

Der Hauptgrund dieser Übel - das wiederhole ich - ist der Mangel an Glaube. So folgt ihm der Aberglaube. Wer betet, ein christliches Leben führt und zu den Sakramenten geht, erfährt den nötigen Schutz. Satan hat über uns keine Macht, wenn wir sie ihm nicht selber geben. Die allerheiligste Jungfrau Maria, die unschlagbare Feindin Satans, wird uns beschützen. Das gleiche tun unsere Engel und die Heiligen. Man braucht nie Angst zu haben von einem, der von Christus besiegt wurde. Es genügt, daß wir "ihm Widerstand leisten und er flieht von uns" (Jak.4.7).

*D. Gabriele Amorth*

---

**Ein Brief voll des tiefen Glaubens von P. Tadeusz. In Polen entsteht "Radio Maria", bestimmt für Rußland und auch als Zentrum der Evangelisation für den ganzen Osten. Die Initiatoren sind noch in großer finanzieller Not und die Leser des Echo sind zur solidarischen Hilfe aufgerufen.**

"Lieber P. Angelo,

(...) Immer muß ich an Sie denken und schließe Sie in mein Gebet ein, zusammen mit der ganzen "Kette der Herzen der Königin des Friedens". Trotz des Mangels an Gesprächsmöglichkeiten weiß ich, daß Maria uns ganz eint. Im Namen von Tausenden danke ich Ihnen für das "Echo", für die Verbreitung der

Botschaften der Königin des Friedens, für Ihre tatkräftige Hilfe für und mit Maria auf dem Weg zu Christus. Herr Pater, ich weiß um Ihre große Bürde, die menschliche Kräfte übersteigen, aber vergessen Sie nicht, daß viele, viele Tausende von Menschen täglich für Sie beten.

**Briefe von Lesern des "Echo im Osten" berühren uns tief.** Es ist für mich eine ganz große Freude, in den Briefen von so vielen geretteten Menschen herrliche Glaubenszeugnisse zu lesen. Sie stammen aus der Sowjetunion, aus Polen und Deutschland und anderen Ländern. Viele haben zurückgefunden zur Kirche und fühlen sich wie neugeboren, und das verdanken sie zum großen Teil ihrem väterlichen Dienst. Viele erstaunliche Briefe aus Rußland ermutigen mich noch mehr und spornen mich an, in dieser Hinsicht noch mehr zu tun und zu beten. Die Briefe sind ein klarer Beweis, wie Gott uns liebt und sucht, sobald wir etwas guten Willen zeigen. Jene Personen sind wirklich tief berührt von der Liebe und Hilfe der Brüder und Schwestern ihres gleichen Glaubens. Sie danken, weil sie sich abgetrennt oder verloren fühlen.

Darunter befinden sich auch Briefe von Priestern. Ein junger Redemptorist schreibt: "Herzlich danke ich allen unseren Wohltätern. Die Leute sind überglücklich, wenn sie religiöse Dinge erhalten: Bilder, Rosenkränze, das "Echo" oder Bücher. Mit welcher Ehrfurcht küssen sie diese heiligen Andenken. Ich versichere Ihnen, Herr Pater, daß wir stets für alle beten, die uns jetzt helfen".

Ein anderer Pater, der Provinzial der Redemptoristen der Ukraine, schrieb: "Ich danke für die Schreibmaschine (dies aber bitte nicht im Echo schreiben), die Katechismus- und Gebetsbücher und andere. Momentan sind wir sehr beschäftigt, besonders mit Restaurieren, aber wichtiger ist noch die Arbeit am Wiederaufbau der Seelen. Wir haben Euer Gebet sehr nötig".

"Lieber P. Angelo! Wie viele verschiedene Transporte werden von Leuten organisiert. Sie schicken Lebensmittel in die Sowjetunion und andere exportieren Waffen anderswohin. Und immer kommen mir die Worte von P. Maximilian Kolbe in den Sinn, die er vor dem Rosenkranzgebet sagte: "Ich gehe den Teufel erschießen!" Ich dachte, wenn man nur fertigbrächte, einen Transport von verschiedenem Brot zu organisieren, nämlich Waffen gegen Satan (Rosenkränze, Katechismen, liturg. Paramente, Botschaften der Königin des Friedens, Bibeln u. s. w.), die für Brüder und Schwestern im Osten bestimmt sind. Die gegenwärtigen Umstände bremsen da immer, aber die Muttergottes findet Menschen und Wege, um Transporte ohne lange Bürokratie zu organisieren. Sie überrascht immer wieder. Zeige auch du, wie sehr du ihre Kinder liebst und organisiere wie sie die "Kette der Herzen".

**Ein Zentrum der Glaubensverkündigung für den Osten.** Ganz nahe bei Torun wird dafür eine **Radiostation** gebaut werden. In Torun wurde 1473 Kopernikus geboren, der Revolutionär der Wissenschaft, der dort den Grundstein für seine Lehre, daß nicht die Erde, sondern die Sonne im Zentrum stehe. In Torun wird 1991 sehr bald das erste "Radio Maria" in den sogen. Blockstaaten entstehen, um den Menschen zu zeigen, daß Gott im

Zentrum des Weltsystems ist und daß alle Menschen und Völker in IHM sind und leben, sein Volk sind und untereinander Brüder und Schwestern.

Diese Aufgabe hält mich sehr auf Trab und ich weiß, daß sie oft die menschlichen Möglichkeiten übersteigt. Gewisse Dinge können nur Menschen wie P. Maximilian Kolbe bewältigen, aber nicht ich. Oft habe ich schlaflose Nächte, doch übergebe ich alle Angst der lieben Gottesmutter. Ich weiß, daß sie viele Mitarbeiter hat vom Format eines P. Kolbe. Ich bitte sie, diese zu senden, jenes Werk zu organisieren, dieses Projekt, ihr Werk durch die P. Kolbes von heute zu realisieren. Torun wird schließlich auch Hauptsitz eines Evangelisationszentrums für den Osten.

Von hier aus wünschen und wollen wir alles systematisch weitersenden: Das "Echo", die Botschaften, die Bücher, Katechismen u. s. w. Lieber P. Angelo! Maria hat es erwirkt, daß wir ihre gleichen Ziele weiterverfolgen. Dazu gebe ich meine Kraft und alles was möglich ist. Auch die Leute von Polen geben alles, im Gebet und harter Arbeit. In den vom Kommunismus beherrschten Staaten zeigen sich mehr und mehr geistige und ökonomische Schäden. Die Not ist wirklich groß und viele leben in äußerster Armut. Dahinein gehört dieses wichtige Zentrum der Glaubensverkündigung.

Für den Bau und den Betrieb sind wir angewiesen auf eure Hilfe. Wir vertrauen und zählen fest auf euer Gebet und materielle Hilfe. Unser P. Provinzial hat einige provisorische Räume für "Radio Maria" zu Verfügung gestellt und auch für das Zentrum. Das ist schon einiges, aber es braucht noch vieles. Schon allein der Telefonanschluß wird sich auf 3500 Mark belaufen. Man müßte sonst mit einigen Jahren Verzug rechnen.

Auch brauchen wir Computer, denn das gewöhnliche Druckverfahren verlangsamt die Verbreitung des "Echo" sehr. Auch ein Telefax für schnelle Übermittlung wäre ein Traum. Wir brauchen nötigst viel Druckpapier und Mittel für den Transport und bald wird es sich zeigen, daß andere Relais-Stationen für Radio Maria nötig werden. Alles, was ich habe und erhalte, werde ich sofort für diese Zwecke einsetzen. Es ist noch nicht viel und ein Wunder ist von Nöten! Herr Pater, ich baue auf Ihre Hilfe; es ist auch Ihr Werk, denn Sie gaben den Anstoß dazu.

Kürzlich schrieb mir einer: "In den Lagern Sibiriens war ich sicher, einmal nach Hause gehen zu können, bis ich mich einmal nahe am Hungertod befand. Ich flehte inständig zur hl. Mutter Maria: "Hilf mir du in meiner großen Not, ich sterbe vor Hunger!" Wenige Minuten später kam ein Kerkerkamerad zu mir und brachte mir heimlich ein Stück Brot mit der Bemerkung, daß er gewisse Kanäle hätte, von der die Wärter nichts wußten. Ich riß das Brot an mich und war gerettet."

Sehen Sie, Herr Pater, es braucht viel Gebet und darum bitte ich weiter und ich bitte Maria, sie möge doch dem Werk das Gelingen geben, damit viele ihrer Kinder vor dem Hungertod gerettet werden. Das wird sich verwirklichen, wenn viele Menschen bereit sind, ihr Brot zu teilen, dann wird den Hungernden auch das Auferstehungsbrot geschenkt werden.

*Fest des hl. Joseph, 1991  
in großer Dankbarkeit durch Jesus und Maria,  
Pater Tadeusz R.*

\* Die Beauftragte für das "Echo" in Polen, Frau Czeslawa Mirkiewicz, schrieb uns über die Gebets-Aktion, die sie startete und überall verbreitete, nämlich täglich um 20.30 für alle Leser des "Echo" den Rosenkranz zu beten und zwar nicht nur für jene in Polen, sondern auch für alle in Litauen, Weiß-Rußland und der Ukraine.

Wohltäter aus dem Leserkreis des "Echo" haben bereits eine Summe von 10 Millionen it. Lire bereitgestellt für "Radio Maria" und weitere 12 Millionen für das Allernötigste. Tausend Dank!

---

---

## Was Rußland nötigst braucht, ist nicht nur Brot, sondern die Frohe Botschaft, die vor Verzweiflung rettet. Satan wird überall zertreten damit der Friede herrsche.

*Düstere Wolken ziehen sich über der Sowjet-Union zusammen. Die Perestroika erleidet Schiffbruch. Ein jeder wartet auf den Moment, wo man endlich wieder zu früheren Methoden zurückgreifen kann. Während Lebensmittel in den Häfen und Stationen verfaulen, leitet man Tausende von Güterzügen über den Ural hinaus, um Kanonen und Panzerwagen in Sicherheit zu bringen. Eine Weltmacht ist zusammengebrochen und muß die Hand zum Betteln ausstrecken, obwohl sie Atombomben besitzt. Wird es wohl bald zur befürchteten Auswanderung kommen, wenn verhungerte Massen sich in ganz Europa verbreiten? Man glaubt, daß sich 100 Millionen Menschen in den nächsten 10 Jahren aus dem Osten in den Westen bewegen werden.*

*Doch wird materielle Hilfe in jedem Fall ein nutzloses Unterfangen bleiben, bis zu dem Moment, wo den sowjetischen Völkern wieder geistige Werte zurückgegeben werden, ohne die keine Gesellschaft menschenwürdig leben kann. Unser pastoraler Auftrag besteht in der Neu-Evangelisierung der befreiten Völker durch Radio, Priester, Sakramente, Bücher und andere Seelsorgemittel. Tatsächlich kann keine Perestroika Erfolg haben bei Menschen, denen man Gott raubte und der Macht des Bösen übergab und so seelisch verstümmelte. Keine Perestroika kann das sowjetische Reich retten und noch weniger das Reich Gottes aufbauen. Darum hat Jesus seinen Aposteln vor der Aussendung zur Verkündigung des Reiches Gottes die Kraft gegeben, die Dämonen auszutreiben (Lk. 9.1). Für diesen Exorzismus, der heute so wichtig ist, braucht es keinen speziellen Ausweis, denn Jesus sagte, daß diese Art von bösen Geistern nur durch Gebet und Fasten ausgetrieben werden kann (Mk. 9.28). Doch der Gestank Satans vergiftete die Seelen sowohl im Osten wie auch im Westen.*

*Er führt einen Totalkrieg auf allen Fronten und versucht, besonders im Inneren unserer Herzen das Licht Gottes auszulöschen. Deshalb muß er aus jedem Ort verjagt werden und zwar bald. Vielleicht sind Golfkrieg, Kurdenverfolgung und die Wut vieler unterdrückter Völker eine letzte Warnung Gottes zu Bekehrung.*

Werenfried von Straaten

---

---

## FÜR DEN TRIUMPH DES UNBEFLECKTEN HERZENS MARIENS: EIN MARIENHEIM IN DER UKRAINE FÜR MISSIONARE IM OSTEN.

Ukraine, Osteroktav, 1991.

Wir befinden uns auf russischem Boden zusammen mit **Bischof Paul Hnilica** am untersten Zipfel, der an die Slowakei grenzt, die Herkunftsregion des Bischofs.

Uzhorod ist ein kleines Städtchen und liegt ziemlich genau im Zentrum der vier Ostländer, die wir besuchen: Polen, Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien. Auch die Seherin Marija hatte im vergangenen Oktober mit dem Bischof diese Orte besucht, wo noch spontaner und einfacher Glaube lebt.

Der eigentliche Grund dieses soundsovielten Besuches des Bischofs ist das Projekt "Marienheim", etwas Ähnliches zu dem, was in Moskau entstehen wird.

Der Bischof kam und sprach zum Volk, das die festlich geschmückte Pfarrkirche ganz füllte: "Diesmal bin ich hochofrennt zu euch gekommen, um den Bauplatz einzuweihen, wo ein Haus entstehen wird zu Ehren jener Frau, die euch aus dem militanten Atheismus errettet hat, der für Millionen von Menschen so viel Tränen und Blut vergießen ließ.

Dieses "Marienheim" wird kleiner, aber jenem in Moskau ganz ähnlich sein, damit das Herz Mariens seinen Triumph fortsetze, der in Fatima angekündigt und versprochen wurde und mit den euch so gut bekannten Botschaften von Medjugorje in Erfüllung gehen wird.

Dieses Haus soll vor allem ein religiöses Ausbildungszentrum werden für zukünftige Laienapostel, die von hier ausgesandt würden zur Neu-Evangelisierung Rußlands und der anliegenden Länder.

Wie wir alle sollen sie Apostel der Einheit sein (in der Sowjetunion haben die Menschen ein feines Gespür für Nationalismus!), denn nur so wirkt der Geist Christi, wie der hl. Paulus es sagt: "Nur ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein einziger Gott und Vater".

Ferner soll dieses Haus auch offen stehen für alle Ostländer - ohne Unterschied. Gewiß liebt jeder Christ auch sein Vaterland, aber das darf für niemand ein absoluter Wert sein. Unsere wahre Heimat ist Jesus und in Ihm sollen wir ein Herz werden, ein einziger Leib Christi. Sonst wären wir keine Christen! Christ sein heißt nämlich: sein wie Christus. Er aber kennt keine menschlichen Trennungen und Schranken!

Ich danke euch, daß ihr mich eingeladen habt, mitten unter euch zu sein, um diesen Flecken Erde einzusegnen, der von Maria ausgewählt wurde, die auf so viele östliche Länderblickt, auf jene Länder, die dem Herzen dieser wunderbaren Mutter ganz besonders lieb sind. - Nicht ohne Grund bedeutet Rußland: "Haus Mariens"!

Während der Ansprache von Bischof Hnilica sahen wir, wie gerührt alle Leute lauschten. Ganz besonders der Pfarrer, Pater Peter, der elf Pfarreien zu betreuen hat.

Obwohl erst 33-jährig, hat er schon eine große pastorale Erfahrung dank seiner Demut und der freundlichen Art, den Leuten zu

begegnen. Die Freude, die er in aller Natürlichkeit ausstrahlt, kommt wie ein Echo aus den Gesichtern von jung und alt auf ihn zurück. Es ist wie eine Frucht des Hl. Geistes, der besonders mächtig über diesen Leuten weht, die wegen der religiösen Verfolgung so unsäglich gelitten haben.

Wer sich über dieses marianische Apostolat von Bischof Hnilica noch mehr interessiert, kann sich eine Video-Kassette erwerben für ca. 60 DM. Es ist gleichzeitig eine Unterstützung des geplanten Werkes.

Der geistliche Reichtum des Inhalts und die Originalaufnahmen von Moskau und Umgebung, machen diese Kassette zu einem Instrument der tiefen Betrachtung über eine apostolische Aktion im Zeichen des Triumphes des Unbefl. Herzens Mariens.

Für Bestellung wende man sich an:

Editrice: UNITAS ET PAX, via Monte Santo 14, 00195 Roma, Postkontokorrent-Nr. 64738008. - Titel: "Un vescovo tra Fatima e la Santa Russia".

Gaben für den Bau des "Marienheimes" (Domus Mariae) in der Ukraine richte man bitte an ASSOCIAZIONE "PRO DEO ET FRATRIBUS", via Monte Santo 14, 00195 ROMA, Postkontokorrent-Nr. 37217007, tel. 06/ 314967 - 385338; Dort ist auch die gleichnamige Zeitschrift gratis erhältlich.

L. Alimandi

\* NB: Während der letzten Monate erhielt **Bischof Hnilica** von "Echo"-Lesern schon ca. 15000 DM für dieses Werk, wofür er auch hier herzlich dankt.

---

---

## FÜR DIE VIER UKRAINISCHEN KIRCHEN NACH DER FREIHEIT ERBITTEN WIR DEN FRIEDEN.

"Es ist fast nicht zu glauben, daß diese gefangene und gleichsam besiegte Kirche zum ersten Mal wieder seit den Zeiten Stalins, in der Kathedrale des hl. Georg Ostern feiert", sagte Kardinal Lubachivsky, das Oberhaupt der mit Rom unierten Katholiken des orthodoxen Ritus, beim feierlichen Einzug in seine Kathedrale von Leopoli.

Im Herzen der Ältesten steigen wieder Erinnerungen auf von 1946, über die von der sowjetischen Regierung versiegelten Türe, über die verhafteten und eingekerkerten Priester und über den am GULAG verurteilten Metropolitan Slipyj.

Dann die furchtbare Demütigung, zusehen zu müssen, wie alle Kirchen (über 4000) weggegeben wurden an die Russisch-Orthodoxen, die zum Patriarchat von Moskau gehören.

"Nun ist es unser Wunsch, Christus zu dienen in einer freien Ukraine", sagte der Kardinal weiter.

Zehntausende von Personen empfingen ihn mit Freude und Begeisterung und schwenkten ihre gelb-blauen Banner der neuen Ukraine und der Orthodoxenkirche, die ihre Verbindung mit dem russischen Patriarchat von Moskau aufgab und sich dem Volk als einzige religiöse Gemeinschaft nationalen Charakters vorstellte.

---

---

Max Thurian, der bekannte frühere Mönch und Theologe von Taizé, der nun in Neapel katholischer Priester ist, schrieb diese an Priester gerichteten Überlegungen, in denen er eine heute geläufige Mentalität korrigiert.

Wesen und Charisma des im Weihesakrament übertragenen Dienstes ist es, daß der Priester ein ganz Gott Geweihter ist in einer ganzpersönlichen Liebesverbindung zu Christus und dadurch befähigt ist, das Volk Gottes hinzuführen zur Anbetung, zum Wort Gottes, zum Gebet und zur Heiligkeit. Manchmal wird zu sehr auf den priesterl. Dienst an der christlichen Gemeinde beharrt und man vergißt, daß er vor allem ein Mann Gottes ist, der berufen wurde zu einer einzigartigen, ganz persönlichen Liebesverbindung mit Ihm. Vorrangig zum gemeinschaftlichen Aspekt als Dienst steht seine persönliche Beziehung zu Christus, die ja auch eigentliches Merkmal des in der Priesterweihe erhaltenen Charismen ist.

Der Priester ist vorerst nicht dazu berufen, in der Kirche ein Werk oder eine Aufgabe zu erfüllen, sondern er ist wesentlich auserwählt, Gott allein ganz zur Verfügung zu stehen. Erst daraus wird - wie aus einer Quelle - der Dienst an der christlichen Gemeinde hervorgehen. Das Wichtigste im Priestertum ist also nicht eine Dienstleistung, sondern der ganz besondere Bezug des Priesters zu Christus.

Es braucht eine Neu- oder Rückbesinnung auf das, was dem Priestertum die wahre Bedeutung gibt, eben der Vorrang der Liebe und die Betrachtung Christi. In den letzten Jahrzehnten wurde wohl zu viel Gewicht auf den kirchlichen oder sozialen Dienst des Priesters gelegt, zu seinem und sogar zum Schaden der Gemeinde. Wenn Gefahr ist, daß die Quelle versiegt, dann wird automatisch der pastorale Dienst immer schwächer und auch jede soziale Aktion wird seine innere Kraft verlieren.

Eine mutige Neubesinnung würde die Kirche zu einem neuen Frühling führen und ihr auch wieder vermehrte Priesterberufe schenken.

In der letzten Bischofssynode war mir Recht das Priestertum und die Ausbildung dazu ein Hauptthema, das dann eine wunderbare Aufwertung erhielt. Wesen und Charakter dieses so wichtigen Amtes dürfen nicht verwässert werden. - Presbyteros (griechisch) heißt Ältester oder Vorsteher, aber der Priester ist nicht nur ein "Alter", ein Verantwortlicher einer Gemeinde, ein Spezialist im kirchlichen Leben für Wort und Sakramente. Er ist vor allem ein von Gott zu einem heiligen Amt Berufener.

Das lateinische Wort für Priester ist "Sacerdos" (sacrum dare = Das Heilige ausspenden). Er ist berufen, ganz ein Mann für und mit Gott zu sein und zwar im direkten Bezug zur Liturgie der Anrufung des Hl. Geistes. Der priesterliche Charakter ist ein einzigartiges, sakramentales Geschenk, das ihn in einer einzigartigen Einheit mit Christus bringt, der Danksagung, der das WORT Gottes verkündet, der dem Vater das Gedächtnisopfer seines Sohnes darbringt, der Brot und Wein in Leib und Blut des Erlösers verwandelt

delt durch die Kraft der gleichen Worte Jesu durch die Anrufung des Hl. Geistes.

Die Feier der hl. Eucharistie ist für den Priester die Quelle für sein geistliches und persönliches Leben, wie auch Quelle für seinen ganzen Dienst und jede pastorale Arbeit. Hier findet er seine tiefste Identität, sein wesentliches Charisma und seinen wahren Auftrag. Der Priester ist ein Mann des persönlichen und auch des kirchlichen Gebetes. Im Stundengebet (Brevier) ist er vereint mit der ganzen Kirche, die er liebt, und führt so im Verlauf des Tages auch seinen ganz persönlichen Dialog mit Christus weiter. Durch jedes Gebet, auch das der Psalmen, dankt er Gott, überwindet er die Kräfte des Bösen, teilt die Not der Kranken und erwirkt Mut und Kraft für alle, die sich in Schwierigkeiten befinden. Die Texte der Bibel und der Väter sollen ihn selber christusförmiger machen und seinen Geist zu Gott und zur Liebe seines Volkes hinführen. Der Priester muß sich heute mehr hüten vor der Rolle eines Aktivisten, eines Beamten oder eines Verantwortlichen oder Sachverständigen. Nicht seine äußere Position ist wichtig, sondern seine Gottverbundenheit und sein innerer Auftrag, dadurch seinen "Anvertrauten" (nicht Untergebenen!) geistliche Speise, Erleuchtung, Heiligung, Trost und Rettung zu übermitteln. Er steht im Dienst der Menschwerdung Gottes und der Erlösung Christi und steht wie Maria unter dem Kreuz, die dort die Dienstaufgabe der Fürbitte für die gesamte Jüngergemeinde Jesu erhalten hat. ("Redemptoris Mater")

Wichtig ist es auch, daß der Priester ein Mensch ist, der zuhören kann. Der Mensch mit seinen komplexen Problemen sucht Gehör und Verständnis, besonders die Jugendlichen. Aus Angst vor Einsamkeit oder Verlassenheit suchen sie einen Menschen, dem sie ganz vertrauen können und bei dem sie echten Trost und Rat finden.

Weiterhin erhielt der Priester die Kraft der sakramentalen Lossprechung, damit die Gläubigen die Gnade der Versöhnung, den Frieden und das unendliche Erbarmen Gottes erfahren. In diesem Geheimnis der Versöhnung ist der Priester Ausspender der Kraft des gekreuzigten und auferstandenen Christus, der vergibt und reinigt. Was für den Priester gelten muß, hat auch seine große Bedeutung für die Erziehung in den Priesterseminarien. Die gleichen Akzente müssen dort wieder neu gesetzt werden. Erst miteinerradikalen Rückbesinnung auf Wesensart, Berufung und Bestimmung des Priesters und Seelsorgers erfährt das Volk Gottes wahre Hilfe und den berechtigten Dienst. Erst dann wird Aufbau und Erneuerung in der Kirche möglich als gottgewolltes Mittel zur Erreichung der ewigen Bestimmung des Menschen.

(aus Osservatore Romano, 23.11.1990)



**Ausgehend von den "tiefgreifenden übernatürlichen Appellen" in Fatima 1917, werden sich "viele Dinge im europäischen Panorama, sowie auf der Welt ändern... und viele Ereignisse werden in diesem Jahrhundert vorkommen, besonders in den letzten Jahren."**

Joh. Paul II. zu den portugiesischen Bischöfen - Fatima am 13.05.1991



---

---

### **Aufruf Mariens durch Mirjana zum Gebet für alle jene, die weit von Gott entfernt sind.**

Wie jedes Jahr am 18. März, Geburtstag von Mirjana, erschien ihr die Muttergottes um 19 Uhr. Sie befand sich in ihrem Haus in Begleitung ihres Mannes und vielen Gästen. Nach halbstündigem Gebet ist Maria erschienen und für 7 Minuten geblieben. Sie hinterließ folgende Botschaft:

"Liebe Kinder, es freut mich, euch so zahlreich zu sehen und ich möchte, daß ihr immer so im Gebet mit meinem Sohn seid. Ich wünsche, daß ihr alle eure Gebete meinen Kindern, die meine und meines Sohnes Liebe nicht kennen, widmet. Macht wahr, daß alle diese Liebe kennen lernen und helft mir, denn ich bin die Mutter aller.

Meine Kinder, wie oft habe ich hier in Medjugorje wiederholt zu beten und beten

und ich wiederhole es nochmals, denn ich wünsche, daß ihr alle euer Herz meinem Sohne öffnet, damit er eintrete, sodaß ihr von Frieden und Liebe erfüllt werdet. Laßt ihn doch eintreten! Helft ihm mit Gebeten, sodaß auch durch euch Friede und Liebe auf die anderen übertragen werde, denn dies ist im Moment das Wichtigste um gegen Satan anzukämpfen.

Ich wiederhole: betet, betet! Nur durch das Gebet könnt ihr Satan und alles Böse, das von ihm kommt, fernhalten. Ich verspreche euch, meine Kinder, daß ich für euch beten werde, wünsche aber von euch intensivere Gebete und bitte euch, Liebe und Frieden zu verbreiten: ich bitte euch darum schon seit beinahe 10 Jahren. Helft mir und ich bitte meinen Sohn für euch." Zum Schluß erwarteten drei Engel die Madonna, mit denen sie dann entwand. (A. Bonifacio)

Eine aus Bozen anwesende Gruppe hat tags darauf die Seherin getroffen und sie sagte, die Madonna in blauem Himmel und von kleinen Engeln begleitet, gesehen zu haben, was seit acht Jahren nicht mehr vorkam. Gewöhnlich betete Maria mit ihr ein Vaterunser, diesmal betete sie drei: den ersten für die Ungläubigen, den zweiten für die anwesenden Kranken und den dritten um Gottes Hilfe für uns zu erbeten.

Außerdem wünschte sie für die Nichtgläubigen täglich die drei Rosenkränze zu beten und monatlich eine Hl. Messe lesen zu lassen als Zeichen des tatsächlichen Einsatzes für sie: wenn es uns gelingt, uns gegenüber den anderen zu öffnen, sorgt der Herr für uns. Von irgendjemand kam die Bemerkung, drei Rosenkränze seien eine enorme Verpflichtung. Mirjana antwortete: "Wir essen dreimal am Tag und niemand sagt, es sei zu viel." (Anita C.)

### **Mit dem Gekreuzigten und auferstandenen Christus**

Karfreitag. Der italienischen Liturgie um 16 Uhr folgte die feierliche kroatische Passion um 18 Uhr, die von Gesang umramt war. Trotz leichten Regens, steigen am Abend einige hundert Personen auf schlammigem



und glitschigem Weg zum Krizevac empor. Nach Gesängen und nach dem Gebet des schmerzhaften Rosenkranzes am Kreuz, hat um 23 Uhr Ivan unter dem Kreuz die Erscheinung von Maria, die dazu einlädt, unser Kreuz, so wie Jesus, zu tragen.

**Karsamstag.** Endlose Schlangen an den Beichtstühlen: Zu Ostern können nur wenige Priester anwesend sein, aber die Beichten dauern hier und auf den Hügeln heute und morgen an, überall, wo sich ein Priester findet. Um 19 Uhr große Osternachtsfeier für die Pfarrangehörigen und um Mitternacht Auferstehungs-Messe für die Pilger in einer überfüllten Kirche. Am Ostermontag, in einer angenehmen sternklaren Nacht, fand der Aufstieg zum Podbordo statt, wo Ivan für 5 Minuten die Muttergottes erschien und lange für den Frieden betete.

**In Tihalijna hat P. Jozo** am Karsamstag morgens für die italienischen Pilger eine lange Oster-Katechese gehalten. Er spricht vom gekreuzigten Christus, (Wenn ich nicht imstande bin zu vergeben, kann ich auch nicht gerettet werden; diabolische Besessenheit ist vielfach durch Nicht-Vergebung verursacht). Er spricht vom Fasten, das notwendig ist um die Passion Christus neu zu erleben und von der Beichte, die alle unsere Idole zerstört.

“Die Zahl der Scheidungen ist steigend - sagt er - denn der Mensch hat die Fähigkeit zur Liebe verloren, denn er liebt Gott nicht mehr. Die Berufungen zum Priestertum schwinden, denn die Kinder werden nicht mehr zu Opferbereitschaft erzogen.” Er hat gestanden, die Madonna für die Priester weinen gesehen zu haben und sagte: “Ihr könnt nicht die Bibel lesen...” Ein Junge, der in Medjugorje von der Droge geheilt worden ist und beabsichtigte Priester zu werden, hat Tage zuvor dieses Zeugnis abgelegt: “Seht diese meine Hände, die die Droge geteilt und verteilt hatten...morgen werden sie den Eucharistischen Jesuszerteilen und verteilen” Zum Schluß empfangen die wenigen anwesenden Priester den Segen, um ihn ihrerseits der großen Pilgerschar zu überbringen.

Während der Oster-Messe ist eine dänische Professorin, Tochter eines protestantischen Pastors, zum katholischen Glauben übergetreten.

## **Nachrichten aus dem gesegneten Land**

**von P. Slavko Barbaric**

\* **Drittes Jugend-Festival 2000.** Auch dieses Jahr wird das Treffen abgehalten, das voriges Jahr 5000 Jugendliche aus 24 Nationen, auch aus Ost-Europa, besuchten. Beginn am 30. Juli und Schluß am 6. August morgens mit der Hl. Messe auf dem Krizevac nach der Nachtwache. Das Thema lautet: **UMKEHR = HEILUNG.** Die Hauptleitung untersteht P. Tomislav Vlastic. Internationale Abendmesse; separat werden die Gruppen nach Sprachen eingeteilt. Es ist sicher, daß viele Gruppen nach dem Festival von Medj. dem Treffen in Czestochowa (Polen) in Anwesenheit des Papstes vom 13. bis 15. August beiwohnen werden.

Organisation: YOUTH 2000-12 Stanhope Gardens-London SW 7 5 RG (GB)

\* **Vicka** war anfangs März in Italien um ihre Schwester Marijana zu einer Operation zu begleiten: sie ist nun wieder zu Hause zur Verfügung der Pilger.

**Marija** ist Mitte März nach Portugal gefahren um Fatima und einige Gruppen zu besuchen.

\* **Zagreb:** Über das Telefon alles über Medjugorje. Ab 18.01.91 wurde vom Postamt Zagreb die Telefon-Nr. 041-9825 installiert für alle jene, die Nachrichten über Medjugorje, Botschaften und Kommentare erfahren möchten. Zum Monatsende wurden schon 21.000 Anrufe registriert, im Februar waren es 74.000, d.h. ca. 2.600 täglich: so groß ist das Interesse der Menschen für die Botschaften von dem Ort, der für beinahe 10 Jahre “Zeichen” unserer Zeit geworden ist.

\* **Ein Kurs für geistige Führer.** Die Menschen, die nach Medj. kommen suchen Gott und wünschen, eine spirituelle Erfahrung zu machen und in das Herz der Botschaften einzudringen: man kann in den Vertrauensbereich derselben nur durch das Gebet des Herzens eindringen. Gerade deswegen sind neben dem Wirken der Patres und den Abendprogrammen in der Kirche eigens dazu ausgebildete Personen nötig, die die führungslosen und auf sich selbst gestellten Pilger begleiten und in die Schule Mariens einführen. Es hat sich also als nötig erwiesen, einen richtigen Kurs zur religiösen Bildung und Information über die Ereignisse von Medj. abzuhalten um Führer heranzubilden, die ihre religiöse Erfahrung auch weitergeben können.

In der Pfarrei wurde daher ein eigener Kurs vom Pfarrer Bruder Leonard Orec, Bruder Ljudevit Rupcic und Bruder Tomislav Pervan über die Bibel abgehalten. Bruder Zarko Ilic hat die religiöse Geschichte der Region behandelt; Bruder Jozo Zovko hat über die Botschaften und die Ereignisse von Medj. gesprochen, während Bruder Slavko Barbaric ein zweitägiges Seminar organisierte um die Führer in den Geist des Gebetes und der Leitung der Pilger einzuführen.

Die Lektionen wurden am Freitag und Samstag auf englisch, deutsch und italienisch abgehalten. Am 27. März haben ca. hundert Personen die Prüfung zum Erhalt eines von der Pfarrei ausgestellten Attestes bestanden, sodaß sie nun zur geistigen Begleitung der Pilger zur Verfügung stehen.

\* **Der Golfkrieg** und die politische Lage in Jugolawien, mit den Spannungen und Unruhen, haben den Zustrom der Pilger gebremst. Wir hörten von Agenturen und Privatleuten, daß Vormerkungen auf später verschoben wurden. Trotzdem ist die Pilgeranzahl höher gewesen als in denselben Monaten des Jahres 1989. Mit der Osterzeit ist der Zustrom wieder regelmäßig geworden.

\* **Die Vertreter der neuen Regierung** in Sarajevo, die ersten demokratisch Gewählten, sind mit ihrem Anhang am Nachmittag des 2. März zusammen mit den Bürgermeistern von Mostar und Citluk ins Pfarrbüro von Medjugorje gekommen. Sie haben sich lange und herzlich mit den Patres der Pfarrei und den Oberen der Franziskaner-Provinz unterhalten.

\* **Der polnische Bischof von Tarnowie, Piotr Bednarczyk,** ist am 9. und 10. März, begleitet von drei Priestern und dem Direktor

des theolog. Seminars der Diözese, nach Medj. gekommen.

\* **120 Menschen zu Fuß aus Deutschland** in drei Jahres-Etappen mit dramatischem Intermezzo nach Medj. Eine Gruppe von Freunden, angeführt von Hubert Liebherr, haben eine interessante Reise nach Medj. geplant. Hubert Liebherr, Erbe des Groß-Industriellen für Baumschienen, hat die Umkehr in Medj. erfahren, alles verkauft und sich der Verbreitung der Botschaften des Friedens verschrieben.

Die Fußwanderung erstreckte sich über 1.400 km, wobei die Madonnen-Statue mitgetragen wurde und sollte sich in drei Etappen abwickeln, je eine pro Jahr. Sie begann 1989 mit Ausgangspunkt Marienfried (Bayern) mit Ziel Salzburg (Österreich). 1990 von Salzburg nach Lubiana (Slowenien). Im Jahr 1991 von Lubiana nach Medj., wo man zur deutschen Hl. Messe zum 10. Jahrestag der Erscheinungen angekommen wäre.

Ein einmaliges Ereignis! 120 Menschen durchwandert die Straßen Jugoslawiens und trugen die Statue der Muttergottes mit sich! Am Karsamstag befanden sie sich auf der Straße von Lubiana nach Livno und zu Ostern in Plitvice, wo sie bei 7 Privatfamilien untergebracht waren. Am Ostersonntag wurden sie nicht vom Glockengeläute geweckt, wohl aber vom Getöse der Schüsse... (es herrschte große politische Spannung zwischen Kroaten und Serben; das jugosl. Bundesheer stand jenem der Kroaten gegenüber Anm. d. Red.).

Den ganzen Tag über blieben sie in den Häusern in Erwartung, daß sich die Lage wieder normalisiere und die Wanderung weitergehen könne. Man konnte sich jedoch nicht rühren. Ein Autobus erreichte sie aus Deutschland. Überhaupt nicht erschreckt, fuhren sie mit dem Autobus nach Medj. weiter. Diese konkrete Erfahrung hat sie in der Notwendigkeit bestärkt, noch mehr für den Frieden zu beten.

## **Von Maria vollbrachte Wunder Von Maria erobert, zum Eroberer von Protestanten**

Von vielen englischsprachigen Medjugorje-Pilgern viel gelesen, ist Wagne Weible, ein Konvertit von der lutheranischen zur katholischen Religion, ein Begriff. Er hat eine tiefgreifende Umkehr, nachdem er einen Film über die Königin des Friedens sah, erfahren. Er vernahm damals eine Stimme, die ihm sagte: “Du bist mein Kind und du wirst das Werk meines Sohnes fortführen!” Er hatte diese Worte nicht sofort verstanden, aber als er immer mehr in die Botschaften eindrang, wurde er nicht nur für die Katholiken sondern auch für andere Christgläubigen ein außerordentlicher “Zeuge”. Heute muß er in verschiedenen Weltgegenden Zeugnis seiner Glaubenserfahrung ablegen.

Er schrieb ein Buch mit dem Titel “Die Botschaft von Medj.”, in dem er seine Glaubenserfahrung durch die Königin des Friedens beschreibt. Es ist besonders erwähnenswert, daß sein Buch in Amerika in den protestantischen Büchereien der Bestseller ist. Es ist das erste Mal, nach der Reformation des 16. Jahrhunderts, daß ein Buch mit der Abbildung der Muttergottes auf der Bildseite, in

protestantischen Büchereien verkauft wird, d.h. sogar der Bestseller ist. Sehr viele lesen dieses Buch und die Zahl der Medjugorje-Pilger von andersgläubigen Christen wächst...

Wir erinnern daran, daß in christlichen Kirchen, wie in der protestantischen, anglikanischen Kirche u.a. die Muttergottes nicht nur nicht verehrt, sondern sogar bekämpft wird. Einer der schwierigsten Argumente ist die Rolle Mariens im ökumenischen Dialog und trotzdem, er ist möglich!

## **“Im Namen Jesu stehe auf und gehe”**

**Frau Duncan Hearther** war infolge eines Autounfalls 5 Jahre im Rollstuhl mit Gurten am Oberkörper festgebunden, da sie gelähmt war. Im Oktober 1990 kam sie mit einer schottischen Pilgergruppe nach Medj. und mit ihr auch der Diener Mariens P. Peter Roocky, ein Irländer. Nach dem Gebet desselben für die Frau im Rollstuhl, **stand diese auf** und ging umher, wie es ein Foto beweist, das diesen Augenblick festhielt.

Am 25. März d.J. kam Frau Duncan wieder nach Medj. um dem Herrn für die große Gnade der Heilung zu danken. Ein schottisches Fernsehteam begleitete sie, um einen Dokumentarfilm zu drehen. Die Röntgenaufnahme zeigte und die ärztliche Diagnose bestätigte, daß die Frau nicht gehen konnte und wenn schon, dann nur unter größten Schmerzen. Diesmal brachte Frau Duncan Hearther ein ärztliches Attest mit: es ist außer Zweifel, daß die Frau durch eine Heilung wieder gehen konnte.

## **Ein bekannter Opernsänger Lüftet sein Geheimnis**

Am späten Nachmittag des 2. April fand sich im Pfarrbüro Herr Krunoslav Gigoj mit seiner Frau ein. Man konnte in Erfahrung bringen, daß dies bereits seine 5. Reise nach Medjugorje war. Bisher kam er immer alleine und inkognito. Das erste Mal kam er während einer schweren Krankheit, die ihm den Atem abwürgte. Er erzählte:

Ich kam alleine, innerlich ausgehöhlt, wunschlos, außer hier in Medj. sein zu dürfen. Ich befand mich auf dem Podbordo. Ich war zu allem bereit. Obwohl auf meine Art, glaube ich an Gott. Nachdem ich vom Erscheinungshügel herabkam, bestellte ich in einem Restaurant ein Essen.

Während der Wartezeit, ging in mir etwas ganz Eigenartiges vor sich; ich verspürte im ganzen Körper ein Kribbeln, so was ähnliches wie Strom, jedenfalls etwas Unbeschreibliches. Ich könnte sagen: ein großes Freudengefühl. Hernach konnte ich wieder gut atmen, so als ob ich mich “von etwas getrennt” hätte. Ich kehrte heim, alleine. Es geht mir jetzt gut, ich bin geheilt.

Die Ärzte in Zagreb, Paris in Amerika gaben mir noch eine Lebensdauer von 3 Monaten! Ich werde diese Erfahrung nie mehr vergessen können, auch weil sie viele andere Dinge mit sich brachte. Bin ich bisher nur privat hierhergekommen, so will ich das nächste Mal öffentlich zu Ehren der Frau singen”.

*(Übersetzung aus dem Kroatischen von Schw. Margherita Makarovic - Udine)*

## **Das öffentliche Geständnis falscher Zeugenaussage im Prozeß gegen P. Jozo**

Vor ca. 10 Jahren wurde Frater Jozo Zovko, ehemaliger Pfarrer von Medj., der Prozeß gemacht und angeklagt, Worte aus der Hl. Schrift entnommen zu haben, die aber von der Geheimpolizei Udba willkürlich ausgelegt wurden. Nun, das Gewissen drückte so lange, bis einer, der die falsche Zeugenaussage machte, den Pater um Vergebung bittete.

Danach begab er sich in die Redaktion von Sveta Bastina, die heute wieder den alten Namen Nasa Ognjista (unsere Focolare) trägt und zur Zeit der Unterdrückung in Vergessenheit geraten war, und gestand die Tat mit dem Wunsch der Veröffentlichung des Geständnisses. Wir führen in verkürzter Form nachstehend seine Worte an:

“Ich heiße Tihomir Karacic, geboren in Crnce nahe Siroki Brijeg am 18. Juni 1962. Meine Mutter ist 1969 gestorben. Aus Armut meiner Familie, schrieb ich mich in der Schule für innere Angelegenheiten (Polizei) in Sarajevo ein. Der Unterricht war kostenlos. Nach vier Jahren war ich sechs Jahre lang Stadtpolizist in Listica. Vor drei Jahren haben ich die “Milicija” verlassen und seitdem bin ich ohne feste Anstellung. Von Zeit zu Zeit arbeite ich in Deutschland um das Leben mit meinem Vater zu fristen. Im 3. Schuljahr, während ich zum Praktikum in Listica war, wurde ich am 11.7.81 vom Jugend-Präsidenten nach Medj. abkommandiert um eine Predigt von P. Jozo anzuhören. Nach meiner Rückkehr erzählte ich alles, woran ich mich erinnerte, dem Kommandanten der “Milicija”, aber ich hatte den Eindruck, daß man schon alles wußte.

Eines Tages im Herbst, während ich die vierte Klasse in Sarajevo besuchte, wurde ich zum Polizeipräsidium von Mostar gerufen, damit ich als Zeuge im Prozeß gegen P. Jozo aussage. Der Schuldirektor sagte mir, ich solle keine Angst haben. Der Geheimpolizist Gaspar Augustin, später Polizeipräsident von Mostar, trug mir in Mostar auf zur Verfügung zu stehen aber nicht nach Hause zu gehen, damit alles geheim bleibe. Ich blieb daher bei meiner Tante in Ilici.

Dort wurde ich von Gaspar aufgesucht, der mir auftrag, Papier und Bleistift zu nehmen und sein Diktat niederzuschreiben. Dies mußte ich mir ins Gedächtnis einprägen um es tags darauf im Landesgericht als Zeuge gegen P. Jozo widerzugeben.

Nach der Zeugenassage kehrte ich wieder nach Sarajevo zurück um das Schuljahr zu Ende zu bringen und ich hatte den Eindruck, bevorzugt behandelt zu werden, wie einer, der es verdient hat... Mehr noch, die Vorgesetzten boten mir ein Haus in Sarajevo an, ich jedoch kehrte nach Listica zurück, wo ich 6 Jahre lang als Stadtpolizist tätig war: hier wurde ich reserviert und feindlich behandelt. Ich habe auch einen Spezial-Kursus in Sarajevo abgelehnt um im Kosovo eingesetzt zu werden und ich habe mich dann von der Polizei getrennt.

Ich war arbeitslos und dazu stand ich noch unter besonderer Beobachtung. Heimlich auf Arbeitssuche nach Deutschland gekommen, wurde ich angezeigt und wieder nach Hause abgeschoben. In Listica waren Stimmen im Umlauf, ich sei ein Spion und man solle mich

meiden. Wenn ich wirklich ein Spion und unehrlich gewesen wäre, so wäre ich nicht seit 3 Jahren arbeitslos: man weiß doch, wie gut es solchen Leuten geht.

Als Katholik und als Mensch, der sein Leben ehrlich fristen wollte, habe ich darunter gelitten, daß ich der Geheimpolizei nachgegeben und einem Unschuldigen Schaden zugefügt hatte. Von Jahr zu Jahr drückte mich mein Gewissen mehr und mehr, und ich blieb 10 Jahre der Beichte fern, wohl wissend, daß ich mich nicht Gott nähern konnte ohne vorher die Vergebung des Mannes zu haben, dem ich Schaden zugefügt hatte. Aus diesem Grunde hatte ich auch keine Lust zu heiraten. Während vieler Jahre versuchte ich mich P. Jozo zu nähern, aber vergebens, einerseits hinderte mich die Arbeit, andererseits waren es andere Verhinderungen, wohl auch fehlte mir der Mut dazu. Zum Glück traf ich einen Landsmann, der Pater war und der zwischen mir und P. Jozo vermittelte.

Dieser hat mich als Freund aufgenommen und mir aus ganzem Herzen vergeben; danach empfing er auch meine Beichte. Alsdann haben wir uns umarmt und geküßt und meine Seele war von einer schweren Last befreit. Pater Jozo hat mir versprochen meine Hochzeit zu feiern. Wie kann man Gott für ein so großes Geschenk danken? Diese Geschichte bedrückte mich, weil ich bewußt gelogen hatte, obwohl von meinen Vorgesetzten dazu angestiftet... Auch sie sind nicht die eigentlichen Schuldigen, wohl aber das seinerzeitige System, das sich immer der Schwachen und Ehrgeizigen bediente um seine Ziele zu erreichen. Gott sei gedankt, daß auch bei uns wie in ganz Europa dieses System zu Ende ging; dies alles kann nur Werk Gottes und der Madonna sein.

Ich trage keinem etwas nach, denn ich bin Christ und verzeihe allen, so wie P. Jozo mir verziehen hat. Ich wünsche als ehrlicher Christ und ehrlicher Kroat zu leben.” Dieses Geständnis hörten P. Jakov Bubalo und Ferde Vlastic, die keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit hegen.

*(Übersetzung von Mirjana Vasilj Zuccarini)*

## **Mirjana: Wer sind die Ungläubigen. Was geschieht am 2. jeden Monats. In der Familie beten. Wer mit Gott ist, braucht sich nicht vor den Ereignissen fürchten.**

F. (...) Was versteht die Muttergottes unter die Ungläubigen?

A. Für die Muttergottes sind die Ungläubigen auch jene Menschen, die die Kirche nur aus Gewohnheit oder Tradition besuchen. Sie wünscht, daß wir alle die Kirche als unser Haus und Gott als Vater betrachten, sodaß wir zu Ihm sagen können: was willst Du? Mach' ich's schlecht? Was benötigst Du? Für die Madonna sind nur jene gläubig, die sich so verhalten.

F. Was sagte sie dir bei der letzten Erscheinung?

A. Daß man wieder in der Familie bete. Sie sagt, viele Eltern klagen, daß ihre Kinder

nicht in die Kirche gehen und daß sie nichts von Gott und Maria wissen wollen; und dann fragen sie, was man tun solle. Die Madonna sagt, die Eltern sündigen zuerst, denn sie sollten zusammen mit den Kindern beten. Daher sollte der Rosekranz wieder in der Familie gebetet werden und es sollte alle Tage in der Familie gebetet werden.

Anschließend sprach sie über die Pilger, die in Medj. zur Hl. Messe gehen und beten, daheim aber alles wieder mit der Ausrede vergessen, der Priester feiere die Hl. Messe nicht gut, predigt nicht gut u.s.w. Die Muttergottes aber sagt, daß das nur Ausreden sind, denn durch jeden Priester ist Jesus in der Hl. Messe anwesend und wenn dieser spricht, so spricht Jesus zu uns. Nach der Hl. Messe müssen wir die gehörten Worte auch leben. Sie wünscht auch, daß wir etwas länger in der Kirche verweilen.

F. *Wie sind die Erscheinungen, die du jeden 2. des Monats empfängst?*

A. Ein Großteil des Treffens mit der Madonna vergeht im Gebet. Bei ihrem Kommen habe ich nicht eine innere Erscheinung, wie Jelena, denn ich höre die Worte von Maria wie eine Person, die spricht, indem ich die Augen verschlossen habe; dies war immer so. In letzter Zeit kann ich sie auch sehen.... Sie fügt hinzu, daß die Erscheinung vom 2. des Monats länger dauert als jene vom 18. März und es wird beinahe die ganze Zeit über gebetet.

F. *Ist die Muttergottes bei ihrem Erscheinen sehr besorgt oder ist sie eher fröhlich?*

A. Besorgt, denn sie sagt, wir alle sind ihre Kinder und als Mutter aller muß Sie wegen der ungläubigen leiden und bittet um unsere Hilfe, um unsere Gebete indem sie sagt: "Ich bitte euch, betet".

F. *Stimmt ihre Aussage, daß sie unzufrieden sei, da wir zu wenig beteten?*

A. Sie sagt immer wieder, daß wir zu wenig beten. Wenn irgend etwas nicht gut geht oder unrecht ist, sagt sie das immer. Wir glauben, sie denke nicht an uns oder an unseren Freund, sie denkt aber an alle. Wir glauben besser zu sein als die anderen. Das ist aber nicht wahr. Wir müssen viel mehr beten und mehr Opfer bringen und nicht über andere urteilen.

F. *NachdersoschwerwiegendenBotschaft vom 25. Januar ("Nur der Rosenkranz kann Wundervollbringen), währendderGolf-Krise, glaubte ich, du müßtest das erste Geheimnis verkünden...*

A. (Nach einer verneinenden Geste, sagte sie) Der Madonna mißfiel (und korrigierte den ersten Ausdruck "sie war verzweifelt"), denn es gibt keine Gläubigen: wenige genügten. Ich erinnere, daß Gott sagte, wenn er einige Gerechte fände, würde es keine große Strafe auf der Erde geben. Sie will alle Kinder retten. Daher sagt sie nie: ich bin zufrieden.

F. *Du sagst, wir seien von Maria beschützt und daher brauchen wir uns nicht zu ängstigen, komme was wolle...*

A. Jener, der an Gott glaubt und sein Herz ganz Gott öffnet, hat keine Angst, da er sicher ist, daß ihm seine Feinde nichts anhaben können. Nicht erst jetzt sagt die Muttergottes "ergreift den Rosenkranz", wohl aber von Anfang an.

F. *Euch hat Maria gelehrt mit dem Herzen zu beten, uns nicht!*

A. Es bedarf keiner besonderen Anleitungen dazu. Allein dein Herz muß Gott lieben, es muß spüren, daß Gott und Maria wie deine Eltern sind und dieses Herz voll liebe bete zu Gott und Maria: besondere Anleitungen sind dazu nicht nötig...

(Über die Erscheinung des Teufels befragt, will sie nicht antworten und sagt nur: "Ich bin sicher, daß er existiert und wundere mich, daß es Theologen und Priester gibt, die dies verneinen. Wenn man betet, kann er dir nichts anhaben")

F. *Kannst du uns etwas über das Paradies sagen?*

A. Ich habe es wie in einer Erscheinung, wie in einem Film, der 2 oder 3 Sekunden dauerte, gesehen: ich sah Personen gleichen Alters, um die dreißig Jahre, die wie in einem großen Gartenspazierten. Ihr Gesicht versetzte mich in Staunen: völlig zufrieden, voll Liebe, man konnte keine Sorgen, so wie hier auf Erden, sehen; nur Fröhlichkeit und Frieden: dies hat mich sehr berührt.

F. *Kannst du uns die Schönheit der Madonna beschreiben? P. Jozo will nicht davon sprechen.*

A. Er hat recht, denn die Schönheit ist unbeschreiblich. Der Ausdruck Schönheit ist zu wenig: die Liebe steht ihr auf dem Gesicht geschrieben und wenn du sagst, sie hat schwarze Haare, blaue Augen, dann hast du noch nichts gesagt. Ihre Schönheit ist unbeschreiblich. Ich habe schon mehrmals versucht, sie zu malen... jedoch mit geringem Erfolg!

F. *Wir wissen, daß du die 10 Geheimnisse kennst und wenn du manchmal darüber sprichst, weinst du. Trotzdem hast du dein Leben normal weitergeführt, arbeitest, hast dich verheiratet... Dann dürften eigentlich die Geheimnisse niemanden erschrecken?*

A. Ich habe vorher gesagt, wer das Herz Gott öffnet und ihn als Vater empfindet, hat vor nichts Angst, denn ich bin sicher, daß für mich Gott nichts Böses vorbereitet. Man muß nur alle Tage beten. Wenn du jemanden als Freund erhalten willst, ist es immer nötig mit diesem zu sprechen, damit sich die Freundschaft erhält. So ist es mit Gott: wenn unsere Freundschaft mit Ihm weiter wächst, werden wir keine Angst haben.

F. *Hast du die Geheimnisse im Gedächtnis oder hast du sie aufgeschrieben? (Sie antwortet, diese aufgeschrieben zu haben und klärt über das Blatt auf, auf dem sie geschrieben stehen und das besondere Merkwürdigkeit hervorgerufen hat, da es weder aus Papier oder Stoff ist, sondern aus einem ganz seltsamen Material).*

A. Jedes dieser Geheimnisse muß 10 Tage vorher dem Priester mitgeteilt werden, dann fasten wir zusammen 7 Tage lang, und 3 Tage vor dem Eintreten wird er es allen enthüllen.

F. *Und wenn die Menschheit umkehrt, werden dann die Strafen trotzdem eintreffen?*

A. Die Madonna hat mir diesbezüglich nichts gesagt.

F. *Vor Jahren sagte man, daß das erste Geheimnis in der totalen Zerstörung eines Gebietsabschnittes der Erde bestehe...*

A. Das habe ich nie gehört... Ich kann nichts über die Geheimnisse verlautbaren lassen, denn dann wären es ja keine Geheimnisse mehr.

F. *Einige, die die Beispiele von Bernardette und Lucia aus Fatima vor sich haben, sind*

*verwundert, daß du dich nach der Erscheinung der Madonna verheiratet hast.*

A. Im ersten Jahr der Erscheinungen haben wir die Madonna gefragt, was wir in unserem Leben tun sollten. "Das, was Gott will und was ihr in euerem Herzen spürt", war ihre Antwort. Ich habe verspürt, eine Familie gründen zu sollen. Sie sagt, daß in dieser Zeit katholische Familien nötig seien, die anderen ein gutes Beispiel geben. Was kann ich von meiner Familie sagen? Wir beten zusammen und gehen in die Kirche: Gott ist immer am ersten Platz. Zuerst erfülle man den Willen Gottes und dann das, was uns gefällt: so lebt man sehr gut.

F. *Müßt ihr die Botschaften, die die Muttergottes als Anleitung zum Gebet des Herzens an einzelne oder die Gruppe gibt, auch uns weiterreichen?*

A. Die Botschaften der Muttergottes an einzelne oder an die Gruppe sind immer für die ganze Welt, nicht nur für uns oder für Medj. (...)

(Radio Maria 25.2.91)

.....  
**Auch diese Ausgabe ist ausschließlich durch die Unterstützung der deutschen Leser, besonders aus Deutschland und Südtirol, realisiert worden, denen wir danken.**

(Bis zur Ausgabe "Echo 80" mußte der allgemeine Spenden-Fond der anderen 4 Ausgaben (italienisch, französisch, englisch, spanisch), die in Mantua erscheinen, in Anspruch genommen werden. Die anderen Ausgaben wie die portugiesische, die polnische, rumänische usw. werden teilweise aus dem originalen italienischen Text übersetzt, sind aber unter jedem Aspekt autonom.)

---

J. VI°, Nr. 4 - Aut. Trib. di Mantova Nr. 13 / 8.2.86 - Verantwortl. Dir.: Dr. med. Pierantonio Gottardi - Übersetzung: Freunde von Medjugorje - Südtirol u. Schweiz

**KOSTENLOS - Allfällige Spenden werden für die Verbreitung des Berichtes verwendet.**

**SCHWEIZ:** Hans Jakob Erni, Mirjam CH 6170 Schüpfheim

**ÖSTERREICH:** Heindler Margarete, Reindlgutstr. 5, 4400 STEYR. Für Überweisungen: Volkskreditbank Steyr Nr. 75.045.187

**DEUTSCHLAND:** Medjugorje Comitee F. Castagnetti, Ostpreussenweg 4 - D 4790 PADERBORN. Für Überweisungen: K/K 85738 Sparkasse Paderborn (BLZ 47250101)

**SÜDTIROL:** Medjugorje Komitee Postfach 272 - 39100 BOZEN Post KK 134 983 99 - FAX (0)471 - 284006

\* **Italienische und englische Ausgabe:** Cas. Post. 149, I 46100 MANTOVA - FAX (0)376-245075 (It. Ausgabe: 345.000 Kopien)

\* **Spanische A.:** Watson Roger, via Fulda 2 I 22100 Como \* **Französische A.:** Mrs. Evrat, 18 Chemin Thévonot, F - 39000 DOLE \* **Polnische A.:** Czesława Mirkiewicz, ul. Krasickiego 21/3 - 30-515 Kraków-Podgórze, Polen \* **Russische, ukrainische A.:** Z.i. T. Strzalka, ul. Wesola 34, PL-87100 Torun (Polen) \* **Rumänische A.:** Anca Dragos, str. N. Pamfil 53, BL 29, Ap 49, 72124 Bucaresti \* **Portugiesische A.:** Helena Carvalho - C.Post. 02-0181 - CEP 70001 Brasilia DF (Brasil)